

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 31 (1949)  
**Heft:** 17

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





während der Zeit seines dortigen Wirkens von seiner Arbeit als Projektor an der E.S. beurlaubt.

**Sie ihrem Minderen!**

Am Obersternstag wurde in Basel Babeti 31 am herbstlich, die wohl auch 65 Jahren im Bürgerpalast angefallen war. Sie war Epitaphisch in und betraute auch den Tisch der Mitternacht. Im Auftrag der Basler „Nationalzeitung“ lesen wir: „Das Leben dieser hochgeachteten und in Verletzlichkeit der ganzen Schweiz bekannten Epitaph-angestellten war ein großes vollendetes Werk beruflichen Fleißes, der Treue zur übernommenen Lebensaufgabe und ein nimmermüdes Wirken aus einer unerschöpflichen Quelle christlicher Güte und Hilfsbereitschaft... Am Mitternacht hat sie nicht nur das letzte Wohl ihrer „Herren“ geleistet, sondern auch für Disziplin und Ordnung kraft der abtönungsbereiten Lauterkeit und Schlichtheit ihres Charakters.“ E. B.

**Von den kleinen Dingen**

Ich gehöre zu denen die immer wieder mit Begeisterung die kleinen Dinge rühmen, weil man ihnen nie zurecht Beachtung schenken kann. Die großen Ereignisse und Vorfälle machen das Leben interessant, spannend oder tragisch, bedeutend oder unbedeutend. Die kleinen Dinge aber geben ihm allein die Wärme, das Süßwarme, Gemütliche und Anziehende. Die Weisheit aller Völker hat um diese einfache aber oft übersehene Wahrheit gemußt und bringt sie in dem bunten Gewand des Märchens immer wieder vor Augen. Wir kennen ja z. B. alle in irgend einer Abwandlung das Märchen von den 3 Königskindern, welche dem Vater erklären wollen, wie lieb sie ihn hätten. Und wer ihm am liebsten hätte, würde die Krone erhalten. Da vergleichen dann die beiden älteren Königskinder ihre Liebe zum Vater mit der Liebe zu prächtigen Kindern und Schmuck, aber zu köstlichen Speisen. Die jüngste aber liebt ihren Vater „wie das Salz“. Dann wird diese Tochter verworfen, weil der König den Vergleich herabwürdigend findet. Das Mädchen wird auf einem Landgütlein Königin und wird später seiner Tüchtigkeit wegen an den Hof gerufen. Dort bietet sich ihm Gelegenheit, dem königlichen Vater eine ganz ungewöhnliche Speise vorzusetzen, wodurch derselbe seinen derartigen Strömung einsehnd und die wiedererlebende Tochter hochgeehrt aufnimmt.

Mit einer bewundernswürdigen Treuefleißigkeit greift das Märchen eines von jenen kleinen Dingen heraus, deren Unkenntnis aber als vollkommene Selbstverständlichkeit betrachtet und deren Bedeutung wir daher gewiß recht häufig unterschätzen. Erst wenn der Arzt eine salzlose Diät verordnet, merkt man, wie

welk einem die paar kleinen weißen Körner beim Tag wert sind.

Genauso ist es mit vielen anderen jenercheidenden kleinen Sachen. Nur der vernag etwa den Wert einer Zahnhälfte wahrhaftig zu würdigen, der sie vor der Kasse einzupacken vergaß und sich dann einen oder gar mehrere Tage ohne diese besessen muß.

Wäre die vielen kleinen Dinge so wichtig sind, werden wir bei der Einrichtung einer Wohnung aus eines Zimmers an sie denken müssen. Gilt das nicht erst recht, wenn man einen Raum betritt, erst einmal dem Gesamteindruck — ob dieser gemüthlich, einladend oder kalt sei — und nachher stellen sich dann noch die Erwägungen über Stillegerichtigkeit, Modernität oder Unmodernität etc. Ein durch und durch korrekt eingerichtetes Zimmer aber müdet uns wie eine Mißbelastung an, die wir zwar beistimmen aber nicht bewohnen möchten. Die schönen Möbel allein genügen eben nicht, um einen Raum angenehm und wohnlich zu machen. Es braucht immer eine ganze Reihe kleiner Dinge, die ihm erst jenes Elms geben, das man nur mit dem Worte „heimelig“ bezeichnen kann.

Wir möchten heute die kleinen Dinge nicht nur beschreiben rühmen, damit wir sie an und für sich mehr schätzen lernen, obgleich sie das ohne Zweifel verdienen. Wir rufen aber vor allem die kleinen Dinge allen denen wieder einmal ins Gedächtnis, die vergessen haben könnten, wie viel Freude wir mit diesen äußerlich bescheiden anmutenden Gütern des Lebens und andern Menschen bereiten.

In unseren anstrengenden Arbeitsverhältnissen, bei dem Mangel an Zeit für ein eigenes Privatsleben ist es außerordentlich wichtig, durch allerlei Kleinigkeiten trotzdem eine warme und heimelige Atmosphäre zu schaffen. Man lasse sich daher den Zeitaufwand nicht scheuen, der zur Pflege von Blumen in einem Vorgarten oder auf Fensterbänken nötig ist, zum Abtauchen eines vielleicht gar nicht nützlichen Gegenstandes verwendet werden muß. Die Veredelung der ganzen Stimmung bringt den gleichartigen Zeitverlust in Form anderweitig erhöhter Arbeitsfreude längst wieder ein. Wir sind bereit auch ein an sich geringes Geschenkchen eine sehr große Freude! Ein paar Wäuschchen oder Gußli am Morgen bei der Kaffeetafel eines Geburtstages erfreuen jedes Herz. Manchmal geht es nicht einmal darum, irgendetwas extra zu beschaffen, sondern wir müssen uns nur überlegen, wie das Vorhandene voll ausgenutzt wird. In manchem Kasten liegt oder steht etwas, das in die rechten Hände gelegt noch viel Freude bereiten könnte.

Gedächtnis möchten wir noch an einige kleine Dinge erinnern, die ebenfalls bemerkenswert dazu beitragen, eine heimelige Stimmung zu verbreiten. Das sind verschiedene Ausdrücke und Lebensarten, die anzuwenden wir so häufig unterlassen. Da ist einmal das „danke“, welches wir auch Mitarbeitern gegenüber nicht sparen sollten. Die geleistete Arbeit ist dann nicht bloß die Erledigung der für den Lohn zu leistenden Pflichten, sondern sie ist zugleich ein Dienst von dem einem Menschen zum andern. Natürlich muß auf das „danke“ das „bitte“ folgen, damit der Dankende nicht, daß auch der Empfänger die menschliche Seite erkennt. Wieviel einladender wirkt es auch, wenn wir auf eine Aufforderung hin „ja gerne“ sagen, anstatt „mir ist es gleich“ oder vielleicht sogar nur „mir“. Das wirkt wie eine kalte Dusch auf den, der uns etwas anbietet. Manchmal kommen Leute mit einem Projekt zu uns — gerade junge Leute mit einem „ja, mir wei ße öppe luege“, anstatt ernsthaft zu erklären, wir wollten die Angelegenheit prüfen. Derartige Ausprüche können so leicht entmutigen, daß mancher nachher keinen Anlauf mehr zu nehmen wagt.

Immer wieder kleine Dinge, — in allen möglichen Abwandlungen! Möge uns das oben Ausgeführte dazu anregen, gelegentlich einen aufmerksamen Blick auf all diese kleinen Dinge zu werfen und das Sprichwort nicht zu vergessen: „Kleine Urlassen, große Wirkungen.“ A. L.

**Zwei Jubiläen in Holland**

War es nicht Miss Constance Smedley, welche in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg in Europa herumreiste, um die Idee des „Vocum Clubs“, welcher damals nur in Großbritannien existierte, zu verbreiten?

In der holländischen Provinz wollte der Plan nicht gelingen, wohl auch darum, weil die verschiedenen Kreise und Gruppen, aus welchen die Mitglieder组成 sollten, zu weit von einander entfernt waren und noch sind. Dennoch hat in späteren Jahren das „Damesleesmuseum“ — ein Klub, wo man lesen, Zeitschriften einsehen, Bücher leihweise mitnehmen kann, sich der Rette der Vocumclubs angegliedert. Selbstverständlich wird dort auch Bridge gespielt, und finden auch Vorlesungen statt. In der Hauptstadt aber ist Miss Smedleys Vorlesung schonelle Wurzel. Am

wohlvertraute, dunkel gefärbte Gestalt, als es sich schielend hinter seiner neuen Beschlüßigen verbarg. „Nein“, rief es ihr zu und sein Gesichtchen wurde rot vor Zorn und Aufregung, „nein, geh weg, du bist böse, böse!“

Und es beruhigte sich erst, als Schwester Claudia eilig weiter schritt.

Der Vater war um diese Zeit fast leer, so daß ihr niemand in den Weg trat, vor dem sie ihre Verzweiflung hätte verbergen müssen. Auch die beiden Kinder achteten nicht auf sie; die Tauschen, die sich gleich Schneeflocken vom frischen Grün des Rasens abhoben, erfüllten ihr ganzes Denken.

Schwester Claudia war als zu Mutter, als hätte sie das geliebte Kind erst jetzt ganz verloren. War es auszuhalten, daß der Knabe, dem sie sich als Mutter hätte hingeben wollen, sie in Zorn und Verbitterung von sich ließ?

Koch einmal erlitt sie den Schmerz der vergangenen Wochen. Ein Gefühl, das sie bisher nicht gekannt und das sie wohl Eifersucht nennen möchte, wollte sich ihrer Seele bemächtigen, doch da fand es keinen Raum. Denn trotzend umging sie nun die Gewißheit, daß ihr Gott in dieser Stunde die Sühne schickte, um die sie in den Tagen der Zerrüttung gebeten, und daß das Kind, welches sie in einem Augenblick der Schwäche an sich hätte festhalten wollen, jetzt eine Mutter gefunden habe, die seine Liebe annehmen und erwidern dürfe.

(Schluß)

10. April 1924 eröffnete die Gattin des damaligen Bürgermeisters den „Niederländisch Wrouwenclub“, welcher sich seit 25 Jahren in einer der schönsten „graachtenbuizen“ (Kanalhäuser) befindet, die in früheren Zeiten ausnahmslos den patrizischen Familien angehörten. In diesem Viertelhundert hat der Klub sich wunderbar bemüht. Er ist nicht nur das „heim“ für zahllose alleinlebende Frauen geworden, er bildet ein Kulturzentrum für sich, hat eine Rolle in der Frauenbewegung gespielt, sehr oft wurden bekannte Auslandspersonen dort empfangen. Dis- tinguionsclubs wurden in sein Leben gerufen, musikalische Matinees und Soirees abgehalten, andere Frauenklubs wie die Soroptimisten hielten in den freundl. Räumen ihre Jubiläumstreffen, die Wohn- und Schlafzimmer immer in Anspruch genommen, kurz, „die Niederländisch Wrouwenclub“ ist ein Faktor im Leben der Frauen der Hauptstadt und wohl auch des Landes geworden. Selbstverständlich wurde das silberne Jubiläum zu etwas, das auch viele Frauen außerhalb der 500

**Frauenwünsche zu Steuerfragen**

Im Kanton Zürich steht eine Revision des Zürcherischen Steuergesetzes bevor. Da die Frauen wie bisher, und wohl noch bis in eine unabsehbare Zukunft wohl Steuern werden bezahlen dürfen, ohne zu deren Gestaltung oder Verwendung auszu- schlagen mitbestimmen zu dürfen, haben es die Zürcherinnen als eine sehr freundliche Geste des Regie- rungsrates aufgefaßt, daß sie aufgefordert worden sind Wünsche und Anregungen zu unterbreiten.

Sie haben diese Fragen unter der Ägide der Zürcher Frauenzentrale durch eine besondere, aus dazu gut qualifizierten Frauen bestehenden Studienkommission gründlich prüfen lassen, so daß dem Regierungsrat ein wohlüberdachtes und gründlich

durchgearbeitetes Exposé hat übergeben werden können, das nun, wie gewöhnlich für sich selber reden muß, ohne daß den Frauen die Möglichkeit gegeben ist, ihren Wünschen durch Mitwirklichkeit in den diesbezüglichen Kommissionen, oder schließlich durch den Stimmzettel Nachdruck zu verleihen. Da Steuerfragen in allen Kantonen etwas anders ausfallen, aber trotzdem in allen Kantonen auch für die Frauen von großer Wichtigkeit sind, und die Überlegungen der Zürcher Studienkommission vielleicht auch anderen nützlich sein können, geben wir im folgenden so quasi als Extrait der ganzen Arbeit die herausgearbeiteten Wünsche und Vorschläge im Wortlaut wieder:

**Gegenüberstellung der Vorschläge zum geltenden Gesetz**

**Statt § 8, Ziff. 7:**

bei Einkommen unter zehntausend Franken die Prämien für die Lebens-, Unfall- und Krankenversicherung, sowie die Beiträge für Pensions-, Alters- und Arbeitslosenversicherung für den Steuerpflichtigen und die von ihm unterhaltenen Personen bis auf den Gesamtbetrag von Franken 400.—

**Vorschlag:**

die Prämien für die Lebens-, Unfall- und Krankenversicherung sowie die Beiträge für Pensions-, Alters- und Arbeitslosenversicherung für den Steuerpflichtigen und die von ihm unterhaltenen Personen bis auf den Gesamtbetrag von Franken 600.—

**§ 9, Ziff. 8: (neu)**

Fr. 1000.— vom Erwerbseinkommen der Ehefrau bei Erwerbsarbeit außerhalb des Betriebes des Ehemannes, Fr. 500.— bei Mitharbeit der Ehefrau im Betrieb des Ehemannes.

**Vorschlag:**

Vom Einkommen der im Kanton wohnenden Steuerpflichtigen sind steuerfrei:

**Statt § 15:**

Vom Einkommen der im Kanton wohnenden Steuerpflichtigen sind steuerfrei:

- 1. Die ersten Fr. 1200.— für den Steuerpflichtigen;
- 2. weitere Fr. 800.— für die Haushaltung der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Pflichten, der beiden lehterwähnten jedoch nur, wenn Kinder aus der früheren Ehe mit ihnen in gemeinsamer Haushaltung leben;

- 1. Die ersten Fr. 1600.— für den Steuerpflichtigen;
- 2. weitere Fr. 1000.— für die Haushaltung der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Pflichten, der beiden lehterwähnten jedoch nur, wenn Kinder aus der früheren Ehe mit ihnen in gemeinsamer Haushaltung leben;

- 3. für Steuerpflichtige mit 1—3 höchstens 18 Jahre alten Kindern Fr. 600.—, für Steuerpflichtige mit 4—5 höchstens 18 Jahre alten Kindern Fr. 700.—, für Steuerpflichtige mit 6 und mehr höchstens 18 Jahre alten Kindern Fr. 800.—, für jedes höchstens 18 Jahre alte eheliche, adoptierte und außereheliche Kind des Steuerpflichtigen oder seiner Ehefrau, für außereheliche Kinder jedoch nur dann, wenn der Steuerpflichtige oder seine Ehefrau für deren Unterhalt aufkommt;
- 4. Fr. 600.— für jede erwerbsunfähige Person, die vom Steuerpflichtigen unterhalten wird. Diese Bestimmung findet auf die Ehefrau keine Anwendung. Unterhalten mehrere im Kanton wohnhafte Steuerpflichtige eine erwerbsunfähige Person, so wird der steuerfreie Betrag nur einmal abgezogen.

- 3. für Steuerpflichtige mit 1—3 höchstens 18 Jahre alten Kindern Fr. 700.—, für Steuerpflichtige mit 4 und mehr höchstens 18 Jahre alten Kindern Fr. 800.—, für jedes höchstens 18 Jahre alte eheliche, adoptierte und außereheliche Kind des Steuerpflichtigen oder seiner Ehefrau, für außereheliche Kinder jedoch nur dann, wenn der Steuerpflichtige oder seine Ehefrau für deren Unterhalt aufkommt. Der Betrag ist auch zulässig für Kinder von 18—20 Jahren, wenn deren Unterhalt noch vollständig dem Steuerpflichtigen obliegt;
- 4. Fr. 800.— für jede erwerbsunfähige Person, unterhalten wird. Diese Bestimmung findet auf die Ehefrau keine Anwendung. Unterhalten mehrere im Kanton wohnhafte Steuerpflichtige eine Person, so wird der steuerfreie Betrag nur einmal abgezogen.

Der Steuerbetrag für das steuerfreie Einkommen wird von der gesamten Einkommenssteuer abgezogen.

Der Steuerbetrag für das steuerfreie Einkommen wird von der gesamten Einkommenssteuer abgezogen.

**Statt § 15 bis:**

nicht weiter anzu!

**§ 15 bis (neu): (Vorschlag)**

Einkommen, das ohne Abzug der Versicherungsprämien im Sinne von § 9 Ziffer 7 Fr. 2000.— nicht übersteigt, ist steuerfrei, sofern das Vermögen des Steuerpflichtigen Fr. 5000.— nicht übersteigt.

**Statt bisheriger § 15 bis:**

- Steuerpflichtige, die das 65. Altersjahr zurückgelegt haben, sind vom 1. Januar des nächsten Jahres an von der Einkommenssteuer befreit, sofern ihr steuerpflichtiges Einkommen die nachstehenden Beträge nicht übersteigt:
- 1. Bei Steuerpflichtigen ohne eigenen Haushalt im Sinne von § 15, Ziffer 2 Fr. 2000.—;
- 2. bei Steuerpflichtigen mit eigenem Haushalt im Sinne von § 15, Ziffer 2 Fr. 3000.—

**§ 15 ter: (Vorschlag)**

- Steuerpflichtige, die das 65. Altersjahr zurückgelegt haben, sind vom 1. Januar des nächsten Jahres an von der Einkommenssteuer befreit, sofern ihr steuerpflichtiges Einkommen die nachstehenden Beträge nicht übersteigt:
- 1. Bei Steuerpflichtigen ohne eigenen Haushalt im Sinne von § 15 Ziffer 2 Fr. 3000.—;
- 2. bei Steuerpflichtigen mit eigenem Haushalt im Sinne von § 15, Ziffer 2 Fr. 4500.—
- Steuerpflichtige, die in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind, können schon vom 60. Altersjahr an im Rahmen von Art. 1 von der Einkommenssteuer befreit werden.

**Statt § 21:**

Von der Ergänzungssteuer sind befreit:

- 1. Die vom Steuerpflichtigen und seiner Familie...

**Vorschlag:**

Von der Ergänzungssteuer sind befreit:

- 1. Sparvermögen bis zum Betrage von Fr. 5000.—;
- 2. die vom Steuerpflichtigen und seiner Familie... (bis her 1).

**Statt § 25:**

Erwerbsunfähigen oder in der Erwerbsfähigkeit beschränkten Steuerpflichtigen kann je nach dem Grade des Bedürfnisses die Ergänzungssteuer erlassen werden, und zwar bis zum Betrage von Fr. 10 000.— Vermögen für eine Person und bis zum Betrage von Fr. 30 000.— für mehrere in einer Haushaltung lebende Personen: Für die in Absatz 1 genannten Personen, die das 65. Altersjahr zurückgelegt haben, können vom 1. Januar des nächsten Jahres an unter den gleichen Voraussetzungen diese Beträge verdoppelt werden.

**Vorschlag:**

Erwerbsunfähigen oder in der Ergänzungssteuer befreit im Betrage von Fr. 30 000.— für eine Person und im Betrage von Fr. 50 000.— für mehrere in einer Haushaltung lebende Personen, sofern das Gesamtvermögen einer Einzelperson Fr. 60 000.—, das Gesamtvermögen mehrerer in einer Haushaltung lebender Personen Fr. 100 000.— nicht übersteigt. Für die in der Erwerbsfähigkeit beschränkten Steuerpflichtigen wird je nach dem Grade der Beschränkung ihrer Erwerbsfähigkeit im gleichen Rahmen die Ergänzungssteuer erlassen.

Man sieht, die Studienkommission, bestehend aus den Frauen E. Plattner-Bernhard, Susanne Preiswerk und Adelheid Ringling-Freiburghaus hat gründliche Arbeit geleistet. Möge sie den Zürcher-

Steuerparlamenten den gemüthlichsten Erfolg bringen und dieser einige Gärten aufweisen, unter denen die Frauen gelitten haben.

**HERMI**

Hält heiss!  
Hält kalt!

Am Abend eingefüllt — am Morgen noch heiss.

Für Frühauftreter  
Nachtarbeiter  
Kleinkinder  
Kranke

In verschiedenen Farben 29.75  
Zu jedem Gedeck Passend

In allen guten Detailgeschäften  
STANDARDWERKE AG., DIETikon / ZCH.

„Serr, ich habe mich für hart gehalten“, betet sie, „Da aber halt mich schon werden lassen, damit ich erkenne, daß ich aus mir selber nichts bin. Daß aber nicht meinewegen das Kindlein zu Schaden kommen, sondern laß mich für aus beide leiden!“

Frau Theiler hatte Schwester Claudia gebeten, bald wieder nach ihrem Pflegen zu leben. Ihr aber handte vor diesem Gang. Wie gerne machte sie jenseitige Besuche, wie freute sie sich jedes mal, wenn wieder eines der Kinder ein warmes Bett gefunden hatte. Es war ja fast immer dasselbe Bild: Die sich beim Abgehen weinend an sie geklammert, traten ihr nach wenigen Wochen fremd entgegen; ja, die Kleinsten weinten sogar aus Angst, sie sei gekommen, um sie wieder wegzuholen. Wie würde Willi sich verhalten?

Eine zufällige Begegnung brachte ihr Antwort auf diese Frage. Es mochten wohl drei Wochen seit Willis Scheiden verstrichen sein als sie zwei ihrer Schönlänge durch den Stadtgarten führte. Laufend und einander rufend sprangen die Kinder den weißen Pfadtauben nach, die lustlos auf Wegen und Rasenplätzen herumflatterten, eben wollte Schwester Claudia die Kleinen zurückrufen, als sie Frau Theiler erblickte, die mit ihren drei Mädchen und Willi unter einer der breittägigen Stutbuden Rangmisch spielte. Einer Abnung folgend wäre sie der Begegnung am liebsten ausgemieden; Willis Pflegenmutter hatte sie aber schon gesehen und trat ihr, das Bildlein an der Hand, grüßend entgegen. Doch kaum erkannte dieses die ihm

## Hotel Augustinerhof

St. Peterstrasse 8 / ZÜRICH / Tel. 25 77 22

Zentrale Lage

Ruhiges, angenehmes Haus  
Besondere Räumlichkeiten  
Gelegentlich Küche

Leitung: Schweizer Verband Volkswirtschaftler

eigentlichen Mitgliedern berührte. Drei Tage hat der festliche Gedanke gedauert.  
Ungefähr zur selben Zeit fand ein anderes bedeutendes Jubiläum statt: die „S. S. R.“ das Frauenhilfskorps der niederländischen Armee, das während der Besatzungsmonate im Jahre 1945 solche bedeutungsvolle Hilfe geleistet hat und noch immer unter der Kommandantin Major Smith-Dorland wirksam ist, hat das erste „Kronjahr“ (d. h. den fünfzigjährigen Geburtstag) gefeiert. Das Korps ist der Armee angegliedert und nötigensfalls wohnt die Kommandantin den allgemeinen Stabsbesprechungen bei.  
W. W. F. D.

### Ein Wunderwerk der Natur

Ein Wunderwerk der Natur ist der menschliche Fuß, aber so wie er geschaffen wurde, und nicht, wie er durch die Modeschule verformt wird! „Der normale, unverformte Fuß weist seine größte Breite beim Zehenausschlag auf, während die Zehenbreite nur etwa die Hälfte bis zwei Drittel davon beträgt. Demnach sollte logischerweise auch die Fußbedeckung, ob Schuh oder Stumpf, diesen Gegebenheiten entsprechtend gestaltet sein. Statt dessen weichen die heutigen Schuhe ihre größte Breite am Ballen auf, um sich dann zusehends nach den Zehen hin zu verjähren. Das ist einfach nicht richtig! Den gleichen Fehler weisen auch die Strümpfe auf, die zudem noch symmetrisch gefaltet sind, während die Füße doch eine asymmetrische Form haben. Bei der leisen, leichtesten Beweglichkeit der Zehen, wie dies insbesondere beim Kleintand der Ball ist, wirkt sich schon der späte Stumpf fühlend auf die Füße aus. Noch nachteiliger ist dies der Fall bei den hohen Schuhen, um so mehr, da bei denselben die Schuhspitze meistens verjähert ist, um in der Form zu bleiben“, schreibt Joh. Vogler in der „Schweizerischen Schuhmacher-Zeitung“, Nr. 24, 1948. Seinen Auffassungen, „Ein Wunderwerk der Natur“ entnehmen wir noch einige Angaben: Der zu enge und zu kurze Schuh „drückt“ den Fuß. Es nimmt die Verformung der Füße oft bedeutende Ausmaße an, die in ihren fühlbaren Auswirkungen meistens den ganzen Fuß miteinbeziehen und zugrunde richten können. Die Zehen werden unter- und übereinandergebrängt, durch die Reibung am Schuh bilden sich Hautverfärbungen und dann auch Ödeme die zu lästigen Hühneraugen, die einem das Leben zur Qual machen können. Eine schlimme Folge der zu schmalen Schuhspitzen sind auch die eingemachten Zehennägel, die oft zu schmerzhaften Auswirkungen annehmen, daß zu

deren Behebung operative Eingriffe des Arztes notwendig sind...  
Mit Recht wäre eine Befragung der Uebelthäter (Zahntant unrichtiger Schuhe) am Platze bei den millionenfach verurteilten Verhandlungen der menschlichen Füße als göttliche Schöpfungswerke der Natur. Man sollte doch meinen, daß gerade in unserm Zeitalter, welches sich mit den erzielten Fortschritten auf hygienischen Gebieten brüht, und über eine verbesserte Technik verfügt, es ein leichtes sein würde, müßiggelühtes und gefälliges Schuhwerk zu machen, in dem die Füße nicht deformiert würden...  
„Es muß mit einem ruhig gebauten Schuhwerk schon in den ersten Kindheitsjahren begonnen und konsequent weitergeführt werden, wenn Deformationen der Füße vermieden werden sollen. Wenn bei schon deformierten Füßen normal ruhig geformte Schuhe getragen werden sollen, müssen dieselben mit Vorrichtungen versehen werden, die zwingensweise Groß- und Kleinteilen in die naturgemäßeste Lage torrigieren“, hat uns Joh. Vogler.  
Und der Mann hat vollständig recht, zu viele Damen und Herren leiden an falschem Schuhwerk und an ihrer eigenen Unwissenheit; denn man will doch ein schönes Fußchen haben!

### Ferienwochen für Hausangestellte 1949

Die Ferienwochen für Hausangestellte sind bereits zur Tradition geworden. Wir freuen uns, die Hausangestellten auch dieses Jahr zu Ferienwochen einladen zu dürfen. Sie finden statt in:  
**Höflich/Brüning-Hastberg, Hotel Schweizerhof**, vom 6. bis 17. Juni (Fr. 105.— für 1er-Zimmer und Fr. 88.— für 2er-Zimmer, alle inbegriffen).  
**Praden/Gräubünden (Postautolinie Chur-Valugg-Tschierschen)**, Kurhaus Praden, vom 2. Juli bis 27. August (Fr. 7.50 bis Fr. 8.50 pro Tag).  
**Mosca-Moscona Teffin**, „Evangelisches Jugendhaus“, vom 11. bis 21. September und vom 21. September bis 1. Oktober (Fr. 7.50 bis Fr. 9.— pro Tag).  
Speziell für katholische Hausangestellte werden Ferienwochen abgehalten in:  
**Sachsen Schwanden**, „Döbichsen“, vom 20. Juli bis 20. August (Fr. 8.— pro Tag).  
**Lungen Brünig**, „Haus St. Joseph“, vom 6. Juni bis 11. September (Fr. 6.50 bis Fr. 7.50 pro Tag).  
Jüngere und ältere Hausangestellte aus dem Privatbereich und dem Großbetrieb sind herzlich willkommen.  
Flugblätter über die Ferienwochen für Hausangestellte sowie Prospekte über die einzelnen Ferienorte sind zu beziehen bei der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst, Weidweg 45, Zürich 2 (Tel. 23 24 65) die auch gerne Fragen aller Art beantwortet.

**Was Teilnehmerinnen der Ferienwochen schreiben**  
Eine Arbeitgeberin schrieb: „Ich kann Sie versichern, daß Ihre Bemühungen, einen feingemäßen, frohen Ferienaufenthalt für Hausangestellte zu schaffen, großen Erfolg gebracht hat. Unsere Hausangestellte kam noch nie so froh und gut erholt aus den Ferien heim wie aus Ihren Ferienwochen!“  
Eine Hausangestellte berichtete: „Es ist mein großer Wunsch, auch dieses Jahr wieder an Fer-

rienwochen für Hausangestellte teilnehmen zu können!“  
Eine Hausbeamtin schrieb: „Am folgenden Jahr verbrachte eine 40jährige Angestellte wunderschöne Ferien in einer Ferienwoche der SAG/IdH. Eine jüngere Angestellte, die im vergangenen Jahr unbefriedigt von X zurückgekehrt war, verzeiht nun für 14 Tage nach Praden, ebenfalls in eine Ferienwoche der SAG. Und sie schrieb uns begeisterte Fertigriffe von Ausflügen, die sie mit Kameradinnen unternommen hatte. Sie blieb sogar länger als vorgesehen und kehrte dann glücklich an Leib und Seele wieder an ihre Arbeit zurück. Sie erlähnte mir von der neuen Hausgemeinschaft, und beim nächsten Personalabend beteiligte sie sich sehr lebhaft und brachte einen frischen Geist unter die Angestellten. Das folgende Jahr möchte sie wieder nach Praden.“

### Veranstaltungen

**Zürich: Lyceumclub Rämistrasse 26, Montag, 2. Mai 17 Uhr:**  
„Die deutsche Literatur in der Katastrophe (1933 bis 1948) Vortrag von Professor Max Wehrli. — Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.“

**Solel: Vereinigung für Frauenimmrecht Biel und Umgebung, Dienstag, den 3. Mai, 14.30 Uhr, findet die Generalversammlung der Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“ im Gelsen Saal des „Stadtcafés“ statt. Nach Erlebung der ordentlichen Transaktionen wird die Redaktorin, Frau C. Studer-von Goumoens, sprechen über: Die Notwendigkeit einer Frauenpresse. Anregungen und Wünsche zur Ausgestaltung eines neuen Frauenblattes werden gerne entgegengenommen. Die Generalversammlung soll in Biel abgehalten werden, damit der Kontakt mit den Basler Genossenschaftlerinnen und Leserinnen wieder etwas enger wird. Wir rechnen deshalb mit einer großen Beteiligung. Es wird Tee mit Gebäck zum Preise von Fr. 2.55 (inkl. Trinkgeld) serviert.**

**Bern: Schweizer Lyceumclub Gruppe Bern, Amthausgasse 5, Bern, Freitag, 6. Mai, 18.30 Uhr:** Vortrag in französischer Sprache von Madame de Mandat: „Jacqueline de Rohan, mere du comte de Neuchâtel, à propos de son séjour à Berne. Une petite fille de Lucrece Borgia, Anne d'Este aux cours de Ferrare et de France.“ Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.—

### Bericht

**Schweizerischer Verband für Frauenimmrecht**  
Generalversammlung in Sitten, am 14. und 15. Mai 1949. Am Samstag von 16.30 Uhr an Gesellschaftliche Sitzung. Abends Vortrag von noch nicht zugelassenen Referenten. Am Sonntag, 15. Mai, Vorträge über „Anerkennungsmittel“, und „Die Frau im Richteramt“. Mittagsessen um 13 Uhr. Anmeldungen für Zimmer so rasch wie möglich an Mme. Sierron-Logan, sous le Secr. Sitten.

**Schweiz. Verband für Frauenimmrecht**  
Wir arbeiten für die soziale Verbesserung, Wohnendurft der Volkswirtschaft. Heim Herzberg, 28./29. Mai 1949. Nähere Angaben folgen.

### Bericht

Vom 12. bis 17. September 1949 wird in Bern der IX. Internationale Kongress für Psychoteknik abgehalten werden.

Der Kongress über den Herr Bundesrat Etter freundlicher Weise das Patronat und Herr Regierungsrat Dr. M. Feldmann das Ehrenpräsidium übernommen haben, wird unter der Leitung des bekannten französischen Psychologen Prof. Henri Piéron, Paris, stehen. Er soll ein Bild geben über die Entwicklung und die Fortschritte der Psychoteknik im letzten Jahrzehnt und über die Aufgaben, die die Psychoteknik auf wissenschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Gebieten zu lösen hat.

Folgende drei Hauptthemen werden Gegenstand von Referaten sein:

1. Die Aufgaben der Psychoteknik im sozialen und wirtschaftlichen Bereich,
2. Das Studium der menschlichen Persönlichkeit mittels Testmethoden,
3. Die faktorielle Analyse der Berufe und ihre Anwendung in der Praxis.

Es ist ferner die Schaffung von zwei besonderen Sektionen vorgesehen, von denen die eine Fragen der Berufsberatung im Schulwesen behandeln soll, die andere die praktische Anwendung der Psychologie in der Arbeitsorganisation infolge der Psychopathologie des arbeitenden Menschen.

Eine Bücherchau sowie eine Ausstellung von psychotechnischem Material-Literatur, Apparaten, Tests usw. — wird die Verhandlungen ergänzen.

Die offiziellen Kongresssprachen sind französisch, englisch, deutsch und italienisch.  
Das Generalsekretariat liegt in den Händen von Frau Dr. Francisca Baumgarten-Tramer, Bern, Hauptstrasse 35. Dort können Anmeldefragen bezogen werden.  
Wie aus den bisher eingegangenen Anmeldungen hervorgeht, werden Referate über Schule und Berufsberatung einen breiten Raum in den Verhandlungen einnehmen. Es bietet sich somit hier Schweizer Lehrerinnen eine einzigartige Gelegenheit, sich über die neueste Entwicklung auf diesen Gebieten zu unterrichten und mit ausländischen Mitteilhabern persönliche Beziehungen anzuknüpfen.

### Radioferienwochen für die Frauen

sr. Zur 6. Sendung „Am Rande der Kulturgeschichte“ Montag, den 2. Mai um 14.00 Uhr, wählte sich Cecile Thut das Thema „Die gute Stube im Wandel der Zeit“. Einem Scherzstück „So Blume im Garten und Suis“ läßt sich Mittwoch, den 4. Mai um 14.00 Uhr entnehmen. „Notiers und probiers“ reißt sich traditionsgemäß um 14.00 Uhr ins Donnerstagsprogramm ein, während „Die halbe Stunde der Frau“ zwei interessante Kulturporträts vermittelt: Singsberg freut sich über „Frauenarbeit in England“ und Franz Scheidebauer beleuchtet das Thema „Selbstreife Hausbesitzerinnen“. Besonders unterrichten sei der „Frühunterricht für Frauen“ in welchem Greti Imer Freitag, den 6. Mai um 6.20 Uhr ein für allemal den Winterpflöckchen den Krieg anlagt.

### Redaktion:

Frau El. Studer-von Goumoens, St. Georgenstrasse 68, Winterthur, Tel. 2 68 69

## SCHAFFHAUSER WOLLE



Schmerzen in Fuß und Bein? da hilft

**P. TREFNY**  
allein

Zürich 1 Rindermarkt 7  
Gegr. 1848 - Tel. 32 22 87

### Dringende Bitte

Welche Familie würde ein Mädchen oder Knaben unter 10 Jahren, aus der Industrie- oder Landwirtschaft, für Mai u. Juni aufnehmen? Reisekosten fallen weg. Es wäre dringend nötig! Zum Voraus ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Antwort Bitte zu richten an: M. Paravicini, Vorstand des Bahnhofwerkes der Freundinnen junger Mädchen, Bahnhofstr. 6 am S. B. B. Basel.

### Wäsche nach Gewicht

das Einfachste für die Hausfrau.  
Schonendste Behandlung bei billiger Berechnung.  
Tadelloses Auswischen Ihrer Wäsche  
Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur  
Wiesenstr. 3, Tel. 2 15 52, Abgabe Badgasse 2 16 42

### Daheim Bern Zeughausgasse 13

Alkoholfrei geführtes Haus. Gute Küche  
Preiswerte Mahlzeiten. Freundl. Hotelzimmer. Sitzungszimmer. Tel. 249 29

**J. Leutert**  
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren  
Metzgerei Charcuterie  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 23 47 70  
Filiale Bahnhofplatz 7  
Telephon 27 48 88

Der Faden hier am Reissverschluss hält nicht so wie ein Faden muss! Willst du verhüten solchen Schaden, dann nimm den guten Mettler-Faden!

**Mettler**  
FADEN  
aus Perschach

**J. Leutert**  
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren  
Metzgerei Charcuterie  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 23 47 70  
Filiale Bahnhofplatz 7  
Telephon 27 48 88

Der heimelige **Teerraum** Marktgasse 18  
**Gipfelstube**  
W. BERTSCH, GUMM  
ZÜRICH

**Detektiv Lier**  
Streng anonym. Erstes Spezialbüro für die Schweiz  
Tel. 23 29 18  
Löwenstr. 56 Bahnhofsstr. 1  
ZÜRICH 1  
• Detektiv & Spür Zürich  
• Fremdsprachen  
38 Jahre Praxis

**Tapeten A.G.**  
DECORATIONSTOFFE  
ZÜRICH, Rauminsterstr. 8, Tel. 25 37 30  
KORNFÄHRE

**Inserate**  
haben Erfolg  
im  
„Frauenblatt“

# Plan Z: Senkung der Fett- und Öelpreise - 50 Rp. Abschlag per Kilo, bzw. per Liter

Auf dem Weltmarkt sind die Öl- und Fettpreise schon seit mehreren Monaten stark gefallen. Es ist recht und billig, daß der Verbraucher in den Genuß dieser Erleichterung kommt.

Es geht nicht an, daß der offizielle Einkauf eine Verbilligung für die Margarine für das verarbeitende Gewerbe von bis 35 Rappen per Kilo ermöglicht und den Haushalt die höheren Preise für Öle und Fette weiter bezahlen läßt.

**MIGROS**  
Genossenschaft

### Neue Preise für Fette

#### Santa Sabina

(20% Butter) (1 kg 4.90<sup>2</sup>) Tafel 510 g **2.50**

#### Süßfett

(10% Butter) Tafel 500 g **2.—**

#### Cocofett Ceylona

(1 kg 2.74<sup>5</sup>) Tafel 510 g **1.40**

### Neue Preise für Speiseöl

#### „Amphora“

das Beste Flasche 1 Liter **3.40\***  
+ .50 Depot

#### Tafel-Speiseöl

Flasche 1 Liter **3.—\***  
+ .50 Depot

\* Schon am 8. April 1949 schlugen wir um 15-20 Rappen per Liter ab; mit dem heutigen neuen Abschlag sind es 50-60 Rp. per Liter.